

Baden-Württemberg: Seit Anfang des Jahres hat Radio 7 eine Programmreform durchgeführt. Neu ist u.a.: samstags zwischen 13.00 und 15.00 Uhr eine Gag-Sendung und sonntags zwischen 16.00 und 19.00 Uhr die Sendung Hitbox. Neu ist auch ab 0.00 Uhr das Nachtradio.

Jörn Krieger

An Silvester war Charly 2000 (ex Euroradio aus Straßburg) wieder bei Radio Ladies First zu hören und zwar moderierte er dort eine Discosendung, die live übertragen wurde.

Jörn Krieger

Radio Resonanz/Stuttgart 101,3 MHz hatte an Silvester einen Totalausfall und konnte nicht senden. Daher begann Antenne 1 Stuttgart schon ab ca. 18.40 Uhr zu senden und brachte um 19.00 Uhr sogar Nachrichten. In der nachfolgenden Silvestershow amüsierten sich Achim Glück und Andreas Höll, köstlich darüber und nutzten die Gelegenheit auch, über Tobias Geißner Witze zu machen, außerdem telefonierte sie mit Friedemann Leinert (SDR 3) live während der Sendung.

Jörn Krieger

Bekanntlich seit 31.12.90 hat sich Radio T.O.N./Bad Mergentheim bei Radio 7 ausgeklinkt und übernimmt seither Nachrichten sowie Nachtpx. von StarSat Radio. Daraufhin gab es bei Radio 7 Moderator Teddy Schulze noch einen Versprecher: "Sie hören Radio 7, ein Gemeinschaftsprogramm für (nun wurden alle Radio 7 Partnerstationen aufgezählt) sowie für Radionein, daß ist vorbei!".

Jörn Krieger

Laut Auskunft von Radio T.O.N. waren die Kosten für die Px.'Übernahme von Radio 7 bzw. RPR so teuer, so daß man bei der Übernahme von StarSat Radio "einiges einsparen kann".

T.K.

Seit 1.1.91 ist Christian Stürmann von Radio T.O.N. (früher auch schon bei Südtirol 1/Brenner) nur noch selten zu hören. Wahrscheinlich hat er dafür seine Tätigkeit bei Radio Charivari/Würzburg wieder verstärkt.

Norbert Marschang

Seit Ende November/Anfang Dezember 90 ist Roger Kirk nicht mehr bei Antenne 1 Stuttgart zu hören. Laut Auskunft eines Antenne 1 Mitarbeiters wäre der Roger sowohl bei den Zuhörern als auch bei den Kollegen nicht allzu beliebt gewesen. Wer weiß, was der Roger momentan macht ?

Norbert Marschang

Lange wurde es als ein Gerücht bezeichnet, doch mittlerweile ist es amtlich, daß Bernd Kühl von R.Brenner/Südtirol 1 zu S.4 nach Stuttgart gewechselt hat. Anfang Januar 91 konnte ich ihn das erste Mal dort hören. Während der laufenden Sendung war es sogar möglich, mit ihm zu telefonieren. Auf meine Frage, weshalb er Sterzing verlassen hat, meinte er "über 10 Jahre Südtirol sind doch wohl wirklich genug". Angeblich wurde nicht ihm gekündigt, sondern er hat selbst Südtirol den Rücken gekehrt. Regelmäßig ist er nur an jedem Sonntagabend zu hören ("wie in alten Brenner Zeiten" O-Ton B.Kühl). Mit Waldemar Müller hat Bernie weiterhin Kontakt: "Der macht zwar nichts mehr fürs Radio, wohnt aber ganz in meiner Nähe bei Stuttgart". Das kurze Interview habe ich übrigens mitgeschnitten, genauso wie natürlich Sendungen v.B.Kühl für S.4.

T.K.

Michael Lindenau der vor einigen Monaten von R.T.O.N. zur Welle Fidelitas/Karlsruhe wechselte, hat mittlerweile auch die Welle Fidelitas wieder verlassen.

Christiane Wilms, die einzige weibliche Moderatorin beim Stadt-Radio Heilbronn hat zum 28.2.91 gekündigt und wird zur Pressesprecherin der CDU in den neuen Bundesländern.

Stefan Hamann

Nachdem der bisherige Ministerpräsident von Baden-Württemberg Lothar Späth zurückgetreten ist, können die Privatradios in Bad.-Württemberg aufatmen. Späth war nämlich derjenige, der unbedingt die Zusammenlegung verschiedener Priv.-Sender war. Dagegen hat sein Nachfolger Erwin Teufel bereits gegen die von Späth angestrebte Zusammenlegung von SWF und SDR gestimmt.

T.K.

Weitere Opfer des „Funksalats“

2.2.91
 27g. Ausländerprogramm auf schwache Mittelwelle abgeschoben

Die derzeitigen „Frequenzschiebereien“ beim Hörfunk verärgern inzwischen nicht nur die Kulturhörer des zweiten Programms. Auch die hier lebenden Türken, Griechen, Italiener, Spanier und Jugoslawen sind sauer. Sie protestieren dagegen, daß sie die muttersprachlichen Ausländerprogramme, die jeden Abend von 19 bis 22.20 Uhr gesendet werden, seit 1. Januar nur noch sehr schlecht empfangen können. Dabei ließ die Qualität schon vorher zu wünschen übrig: Die ARD-Ausländerprogramme wurden nämlich bis zum Jahreswechsel just auf der UKW-Frequenz ausgestrahlt, auf der jetzt der neue Kulturkanal liegt. Inzwischen aber sind sie auf eine noch schlechter empfangbare „kleinere Mittelwelle“ verdrängt worden.

Beim SDR und der Presse, bei den Interessenvertretungen der Ausländer – zum Beispiel bei der Sozialberatung der Caritas – bei ausländischen Rundfunkpfarrern, bei Gewerkschaften und konsularischen Vertretungen gingen zahlreiche Proteste von Hörern ein, die eine solche Benachteiligung nicht hinnehmen wollen. Unter den Beschwerdeführern sind viele Jugendliche, die sehr gut Deutsch sprechen. Ohne die muttersprachlichen Programme sei es ihnen jedoch unmöglich, die Verbundenheit mit ihrer Muttersprache, Geschichte und Kultur aufrecht zu erhalten. Auch deutsche Sprachlehrer, die ihren Fremdsprachenunterricht zum Teil auf die Ausländerprogramme ausgerichtet haben, zeigen sich mit dem schlechten Empfang unzufrieden.

Besonders betroffen sind jedoch diejenigen, die die deutsche Sprache noch nicht beherrschen. Die muttersprachlichen Sendungen im Hörfunk seien für viele die einzige Informationsquelle, so Leyla Ibaoglu, eine Hörerin aus Stuttgart, um zum Beispiel etwas über das Schicksal ihrer Angehörigen in den Krisengebieten, etwa in Jugoslawien oder am Golf, zu erfahren. Andere Hörer kritisieren, man halte es anscheinend für nicht so wichtig, Ausländer über Gefahren etwa durch Dioxin oder Asbest zu informieren: „Hauptsache, die Deutschen wissen rechtzeitig Bescheid“, klagt eine Leserbriefschreiberin. Wieder einmal würden Ausländer ausgegrenzt. Für Privatsender seien dagegen genügend Frequenzen da.

Einer Untersuchung des WDR-Medienforschers Josef Eckardt zufolge hört jeder zweite Türke und jeder fünfte Italiener gezielt das Ausländerprogramm der ARD. Bei einer Million Ausländern in Baden-Württemberg kommt man also auf gut 300 000 Hörer – eine beachtliche Zahl. Der SDR verweist jedoch nach wie vor auf den Frequenzmangel; er schiebt den Schwarzen Peter der Landesanstalt für Kommunikation (LfK) zu, die ihrerseits befürchtet, daß der SDR zusätzliche Frequenzen dazu nutzen könnte, statt der Ausländerprogramme irgendwann einen Nachrichtenkanal wie

Bayern 5 zu installieren. – Vielleicht gibt es jedoch eine Möglichkeit, um wieder eine bessere Qualität der Ausländerprogramme zu erreichen. Der Sender in Mühlacker strahlt über eine leistungsstarke Mittelwelle, die dafür geeignet wäre. Allerdings müßten dann die Mittelwellenhörer des SDR 1 – meistens ältere Hörer, die gern deutsche Schlager hören – auf den UKW-Kanal von SDR 1 umschalten, auf dem dasselbe Programm ausgestrahlt wird. Der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit des SDR, Hansjörg Bessler, vermutet jedoch, daß solche Hörer Schwierigkeiten haben würden, ihr „Küchenradio“ neu einzustellen. Man habe aber die Probleme der Ausländer inzwischen erkannt und wolle bei den nächsten Gesprächen mit dem Südwestfunk (SWF), in denen Anfang Februar erste Erfahrungen über die Frequenzverlegungen ausgetauscht werden sollen, „auch über diese Angelegenheiten in Ruhe reden“. Bis zur nächsten öffentlichen Rundfunkratsitzung am 18. März sehe man dann vielleicht ein bißchen klarer.

Darauf wollen einige der ausländischen Hörer jedoch nicht warten. Etliche wollen ihre Vollmacht für den automatischen Gebäudereinigung widerrufen, und am heutigen Samstagmittag will eine Gruppe ihre Rundfunkgeräte beim SDR abliefern und dem SDR-Intendanten Fünfgeld vor dem Haupteingang des Funkhauses einen Protestbrief überreichen. *Jutta Kriegl*

„Betreff Funksalat: Ich empfangen S2 sehr sauber auf der Frequenz 88,3 in Stuttgart Mitte.“ So hat jetzt ein Leser die vor zwei Wochen gestellte Frage beantwortet, wie denn der neue Kulturkanal von Süd- und Südwestfunk rund um die Landeshauptstadt zu hören sei. Herzlichen Glückwunsch, lieber Leser B. Sie gehören zu den wenigen Gewinnern dieser Südfunk-Frequenzlotterie. Die Zahl der Verlierer ist allerdings weit größer. Rund 150 Leserinnen und Leser haben in Briefen an die Lokalredaktion ihrem Zorn gut hörbar Luft gemacht. Ihre Meinung: „Katastrophal“, „Kultur ade“, „absolute Fehlleistung“, „Skandal“.

Vor zwei Wochen hatten wir versprochen, den Funkkollegen mitzuteilen, wo nach Ansicht unserer Leser das einzige Alternativprogramm zum sonstigen öffentlich-rechtlichen Popgedudel besonders schlecht zu empfangen sei. Erwartet hatten wir dabei vor allem Mängelrügen aus Randgebieten der Region. Passiert ist das Gegenteil. Die Protestbriefe stammten aus dem Zentrum: aus Stuttgart und nahezu allen seinen Stadtteilen, aus Gerlingen, Ditzingen, Korntal, Möglingen, Markgröningen, Remseck, Fellbach, Waiblingen, aus Leinfelden-Echterdingen und von der ganzen Filderebene, aus Esslingen und Ludwigsburg ebenso wie aus Böblingen, Sindelfingen und Leonberg. Dazu gesellen sich auch die etwas weiter entfernten Städte Tübingen, Reutlingen, Pforzheim, Weil der Stadt, Schorndorf.

Das niederschmetternde Ergebnis: In weiten Teilen der Region Stuttgart ist der zweite Kanal in stationären Radios schlecht, in Autoradios fast gar nicht mehr oder stark gestört zu hören. Funkstille herrscht aber nicht nur bei S2, sondern auch bei den Verantwortlichen des Senders und bei den Vertretern der sogenannten „gesellschaftlich-relevanten Gruppen“, die gnußvoll die Sessel des Rundfunkrates „besitzen“. Kein Piep auch von den Politikern zu dieser Fehlleistung, kein ernsthafter Kommentar zu dieser Misere.

Mit einer Ausnahme. Das „Stuttgarter Kulturforum“ und sein Vorsitzender, der SPD-Stadtrat Dieter Blessing, haben das Verstecken des zweiten Programms auf schwächliche Frequenzen „letztlich nichts anderes als eine Entscheidung gegen die Kultur“ genannt. Der Grund für diese Verschlechterung sei „in populistischen Motiven“ zu suchen, also in der Absicht, mit einem von Werbung durchwirkten Pop-Musikteppich die Einschaltquoten hochzudrücken. Blessings Fazit: „Dann sollte man das aber auch sagen, statt Krokodilstränen zu weinen oder den Hörern eine stärkere Antenne zu empfehlen.“

Preisfrage: Was würde passieren, wenn eine Autofabrik ihre neuen Modelle gleich in die Schrottpresse jagte? Man würde die Geschäftsführung für verrückt erklären. Was wäre, wenn ein Verlag seine frischgedruckte Zeitung unverzüglich zum Altpapier wüf? Man würde an der Vernunft des Verlegers zweifeln. Und was ist das, wenn ein Sender, ein öffentlich-rechtlicher gar, seine Redakteure, Regisseure, Sprecher, Tontechniker, Cutter und was sonst noch alles mit dem Geld der Gebührenzahler ein Programm machen läßt, das in den Ätherwellen absäuft? Erfüllung des Rundfunkauftrags vielleicht?

Die Antwort auf diese Frage würde die Hörer rund um Stuttgart schon mächtig interessieren. *Martin Hohnecker*

Artikel rechts "Funkstille"
 Stuttgarter Zeitung vom
 26.1.91

Privatfunkstart in Sachsen-Anhalt

dpa, Hannover

Als erstes neues Bundesland hat Sachsen-Anhalt den Startschuß für Privatrundfunk gegeben. Das Land hat der „Antenne Sachsen-Anhalt GmbH“, Magdeburg, eine Lizenz für ein dreijähriges Versuchsprojekt erteilt. Das teilte die AVE Gesellschaft für Hörfunkbeteiligungen mbH, Hannover, gestern mit. Ziel sei, „das Landesbewußtsein zu stärken und die Bürger objektiv über alle kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Themen zu informieren“. Ein unabhängiger Beirat aus allen wichtigen Institutionen werde das Programm fördernd begleiten.

Sie haben bereits Erfahrung als Verkäufer oder Außendienstmitarbeiter erklärungsbedürftiger Produkte oder Dienstleistungen und können entsprechende Erfolge nachweisen.

Außerdem sind Sie belastbar, zuverlässig und flexibel.

Dann bietet sich für Sie eine Chance!
 Sie sollten sich bei Radio T.O.N. als

Berater für Rundfunkwerbung

für den Raum Heilbronn bewerben.

Wir sind ein großer Regionalsender, der seinem neuen Mitarbeiter einiges zu bieten hat: Fundierte Einarbeitung, professionelle Weiterbildung, gutes Betriebsklima, hohes Sozialprestige und interessante finanzielle Bedingungen.

Schicken Sie Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen an Radio T.O.N., Untere Wart 11-15, 6990 Bad Mergentheim. Für Vorabinformationen steht Ihnen Brad Adolf telefonisch unter 07931/498-11 zur Verfügung.

Artikel links
 Die Welt vom 30.1.



TV-News: Am 27.1.91 strahlte Kanal 4 via RTL + eine Dokumentation über den Kanal X (TV-Piratensender in Leipzig) aus. Videomitschnitt der ca. 20-minütigen Sendung vorhanden. T.K.

Seit Anfang des Jahres hat Bayern 3 TV sein Logo ständig eingeblendet. T.K.

Im strittigen Lizenzgeschäft für Filme, die jetzt auch in den neuen Bundesländern laufen, hat das ZDF Zweit-, oder Auslandsrechte erworben.

Über ein ständiges FrühstückstV wird bei ARD/ZDF frühestens im Herbst 91 entschieden. ARD/ZDF-Videotext

Während Beginn des Golfkrieges hat ARD/ZDF rund um die Uhr gesendet. Nach dem eigentlich geplanten Sendeschluß wurden kurzfristig Spielfilme ins Programm genommen. Sobald sich etwas in der Golfregion ereignete, wurden diese unterbrochen. Mittlerweile sendet ARD/ZDF nach Px-Schluß einen Videotext für alle. T.K.

Enttäuschung für Klassikhörer

Stg. 2tg.
24.1.91

S 2 Kultur: Nur eine halberzige Neuordnung

Bei allen Klagen über die technischen Mängel des SDR/SWF-Kulturkanals S 2, die sich jetzt - nach dem Frequenzwechsel im Zuge der Kooperation - ergeben haben, ist die Frage nach dem Gesicht des Programms sicher von gleichrangiger Bedeutung. „Für Überraschung ist viel, für Zufall wenig, für Langeweile gar kein Platz“, äußerte sich erst jüngst Hans Jürgen Schultz, Chefredakteur Kultur am SDR, und der SWF-Kollege, Gert Haedecke, assistiert werbend mit der Feststellung: „Es geht darum, aus der Not eine Tugend zu machen. Wo es bisher galt, individuelles Sendungsprofil zu treiben, geht es künftig darum, kooperativ ein Programmprofil zu entwickeln“.

Wer in das in den vergangenen Wochen angelaufene neue Programm von S 2 Kultur hineinhorcht, der wird feststellen, daß sich das Programmangebot insgesamt letztlich nur wenig geändert hat. Zwei Programme (SDR 2 und SWF 2) haben sich unter dem Zwang zum Sparen zusammengeheftet. Vor allem jene Hörer freilich werden jetzt enttäuscht, die sich bislang auf dem kulturellen Sektor als „Wellenreiter“ zwischen Baden-Baden und Stuttgart betätigten. Mancher Hörer hatte gehofft, SDR und SWF würden sich vielleicht das große musikalische Klassikangebot von Bayern 4 zum Vorbild nehmen. Doch diese Absicht haben die Programmacher in Stuttgart und Baden-Baden nie ernstlich verfolgt. Geblieben ist bei S 2 Kultur die alte Mischform von ausgeprägtem Wortprogramm mit einem breitgefächerten ersten Musikangebot. Die Klagen, die über das morgendliche Musikprogramm zu hören sind (5.05 bis 8.30 Uhr), haben im Einzelfall durchaus ihre Berechtigung: Es wird zwischen den Noten viel und sehr oft gesprochen, ein Refugium für den reinen Klassikfreund ist hier jedenfalls nicht entstanden. Dafür hat jetzt auch im Bereich des Süddeutschen Rundfunks die lebendige Presseschau um 7.10 Uhr ihren Einzug gehalten, die durch das sehr persönliche Profil, das ihr Karlheinz Dreyer verleiht, zu den angenehmen Neuerungen zählt - immer vorausgesetzt, es geht dem Hörer nicht nur um „Klassik nach Noten“. Auch die Einbindung der Informationsschiene S 2 aktuell von 18.05 bis 18.30 Uhr gehört zu den positiven Neuerungen, die freilich den Musikfreund eher verstören dürften.

Der Musikliebhaber wird, wie gewohnt, auf die tägliche „Musikstunde“ zwischen neun und zehn Uhr zurückgreifen, klug und manchmal auch etwas akademisch moderiert von Siegfried Gerth, Dorothea Enderle und Rolf Sudbrack. Auch hier hat sich nichts geändert, und die Vermittlung der klassischen Musik unter einem thematischen Wochenschwerpunkt gehört sicher zu den schönsten Klangerlebnissen des Ta-

ges, abgerundet durch die großen Musikschienen „Klassik auf Wunsch“ (10.30 bis 11.55 Uhr), „Musik spezial“ (15.30 bis 16.55 Uhr) und dem „Abendkonzert“ (19.05 bis 21.00 Uhr).

Ganz im Abseits - wie schon im alten SDR 2-Programm - ist der leider immer noch beim Hörer unterbewertete Schulfunk zwischen zwei Musikleisten eingeklemmt. Die Verantwortlichen haben es hier versäumt, durch beherztes Durchgreifen eine wünschenswerte Entzerrung zu ermöglichen. Der Schulfunk bleibt zwischen zwei Musikschienen, sehr zum Nachteil seines profilierten Angebots. Kommt als Ärgernis hinzu, daß der Schulfunk am Nachmittag keine Wiederholung mehr bringt. Die kleinen Kostbarkeiten aus Literatur, Wissenschaft und Musik stehen damit nur noch einem begrenzten Morgenpublikum zur Verfügung.

Das Hörspiel mit seinen Stammplätzen Donnerstag und Sonntag und der nachmittäglichen Spielwiese zwischen 14 und 14.30 Uhr hat sich im Programm behaupten können. Dennoch vermißt man bis jetzt gerade in der neuen S 2-„Spielzeit“ ein überzeugendes Hörspielprofil. Hier geht es im Programmangebot leider noch ziemlich wie Kraut und Rüben durcheinander. Alles, was sich als kurz und bündig, eben als „Hörspiel“, erweist, wird hier untergebracht, ohne daß recht erkennbar wäre, wer hier eigentlich angesprochen werden soll. Als Hörspielnische für junge Hörer läßt sich die Sparte jedenfalls nicht verstehen. Wer hier auf Dauer bedient werden soll, ist offensichtlich noch völlig unklar und zunächst dem täglichen Zufall überlassen.

Der Hörer, der nach einem großen kulturellen Angebot, so wie schon vor der Programmreform, sucht, wird in der Tat auf S 2 Kultur vielfältig bedient. Die Ordnung zwischen den Musikangeboten, den Literatursendungen und dem Kulturspektrum muß der Hörer freilich selber herstellen. Bei der Konzeption der kooperierten S 2-Schiene dominierte offensichtlich zunächst das Prinzip „alter Wein in neuen Schläuchen“. Und so kann es niemanden so recht verwundern, daß sich in der Summe keine neuen Hörerlebnisse einstellen wollen, zumal die Programmverantwortlichen sich nur zu einer halberzigen Neuordnung durchgerungen haben. Viele neue Programmetiketten stehen für alte Sparten aus SDR 2- und SWF 2-Zeiten. Das verärgert freilich Hörer, die auf ein Klassikprogramm aus einem Guß gewartet haben. Das war von den Machern nicht gewollt, und so ist es - nehmt alles in allem - beim bunten Kulturteppich mit hohem Anspruch geblieben - und das auch noch leicht gestört dank ungenügender Leistung der Sender. Christian Hörburger

Die Privatsender Tele 5, SAT1 und RTL + haben zu Beginn des Golfkrieges nach ihrem Sendeschluß das Px. von CNN eingespielt. Z.zt. wird allerdings nur noch von SAT1 nachts das CNN Px. ausgestrahlt. Von allen TV-Sendern war übrigens Tele 5 der erste, der über den Ausbruch des Krieges informierte! T.K.

ZDF und 3 Sat strahlen im gesamten Jahr 91 über 700(!) Spielfilme aus.

3-Sat Videotext

Nachdem der Sportkanal bereits seit Anfang 12/90 eine Videotextversion ausstrahlt, gibt es nun auch über TRT

International (türk.px.)

einen eigenen Videotext. Der Sportkanal hat mittlerweile auch deutschsprachige Tafeln in seinem Videotextangebot. T.K.

Rainer Holbe, der ja bereits vor einigen Monaten, nachdem er ein Buch herausbrachte und sich darin u.a. mit dem Thema Juden befaßte, bei RTL entlassen wurde, ist nun wieder bei RTL Radio zu hören. In der Zwischenzeit war er bei Radio Merkur/Rastatt. Bei RTL-Radio moderiert er werktag mittags wieder seine Unglaubliche Geschichten. Auch ein TV-Comeback bei RTL+ ist geplant.

Norbert Marschang

Artikel links via Torsten Lanyi, 7105 Leingarten

Radio „Ramasuri“ liegt nach einem Jahr Sendezeit gut im Rennen

via Hansjörg Biener

Und am Mischpult gute Laune ...

30.11.90

Positive Bilanz der Kabelgesellschaft – Dr. Wagner und Vogelsang im Amt bestätigt

Hirschau. (Eigenbericht/so) Radio „Ramasuri“, das „Kind“ der Kabelgesellschaft Region Oberpfalz-Nord GmbH, lacht nach fast einem Jahr Sendezeit fröhlich und frech aus der Wiege und hofft gar, den Kinderschuhen in frühem Stadium zu entwachsen: Die aus dem Äther klingende heitere Stimme der Oberpfalz erweist sich – den vielen Unkenrufen aus der Medienwelt zunächst zum Trotz – keineswegs als notorischer Habennichts. Wie sich in der letzten Gesellschafterversammlung der Kabelgesellschaft am Donnerstag, 29.11., in Hirschau herausstellte, klimpert's doch im Portemonnaie, wenngleich bei den riesigen Startinvestitionen auch in relativ dünner Luft.

Demnach blieb bei einer Bilanzsumme von rund 809.735 DM ein bescheidener Überschuß übrig. Der Kostendeckungsgrad liegt erheblich über dem Durchschnitt anderer Privatradios in Bayern (55 – 65 Prozent), allerdings weit von einer Gewinnmarke entfernt. Die positive Entwicklung ist um so erstaunlicher, als bei den bayerischen Lokalradios auch heuer ein Verlust von insgesamt etwa 30 Millionen Mark auflaufen dürfte. Dies hatte die Presse berichtet. In Hirschau jedenfalls wurde die nächste Runde für „Ramasuri“ mit Optimismus eingeläutet.

In Neuwahlen sowohl des Verwaltungsrates als auch der Gesellschafterversammlung wurde die Führungsspitze einstimmig bestätigt: Es bleiben für die nächsten zwei Jahre „im Ge-

schirr“ Landrat Dr. Hans Wagner als Vorsitzender und Verleger German Vogelsang als stellv. Vorsitzender beider Gremien.

Vorsitzender Dr. Wagner hatte angesichts der von Geschäftsführer Peter Schenkl präsentierten Bilanz von einem „sensationell guten Verlauf“ gesprochen und davon, daß die roten Zahlen der anderen für die Kabelgesellschaft Oberpfalz Nord „spanische Dörfer“ seien.

Was noch zu tun ist

Auch „Ramasuri“ muß sich jedoch nach der Decke strecken, will es langfristig bestehen. So machten u. a. der Vorsitzende des Verbandes Bayer. Lokalrundfunk, Willi Schreiner, als auch German Vogelsang auf vorhandene Defizite aufmerksam: Die Sendeleistung bzw. Reichweite muß folgedessen erhöht, ein kostensparendes Zulieferprogramm bereitgestellt und überregionale Werbung gewonnen werden.

Im Zuge einer sogenannten „Reichweitenaktion“ wird zumindest ein Teil der Versorgungslücken abgedeckt werden. Die Vorbereitungen für die Installation von Miniumsetzern für die westlichen Teile der Landkreise Amberg-Sulzbach (Königstein, Vilseck, Auerbach) und Tirschenreuth (Kemnath, Erbendorf, Neusorg) sind in vollem Gange. Schenkl rechnet bis Ende 91/Anfang 92 mit der Realisierung.

Bleibt die Hörerbindung?

Nach dem geglückten Start muß sich „Rama-

suri“ nun in den Stürmen des Marktes behaupten. Mit zwei „Unbekannten“ wird zu rechnen sein: Kann die Begeisterung aufgrund des sogenannten „Neuigkeiteneffekts“ gehalten werden? Wie wirkt sich die Grenzöffnung der CSFR bzw. die gesamtdeutsche Situation aus?

Von besonderer Bedeutung wird es auch sein, so Referent Willi Schreiner, daß überregionale Beiträge künftig koordiniert (und nicht mehr einzeln) über Satellit abgerufen werden können und ein einheitliches Nachtprogramm für die bayerischen Lokalradios eingeführt wird, wodurch sich die Programmkosten senken lassen.

Als Verwaltungsräte rückten der neue Vizepräsident des Bezirkstages der Oberpfalz, Georg Girisch, sowie Dekan Rudolf Zeller, beide Weiden, nach. In der Sitzung des Verwaltungsrates hatte sich eine lebhaftige Debatte über die Wirtschaftlichkeit von zwei Sendestandorten entwickelt (Weiden und Amberg), die praktisch nicht zu finanzieren ist.

Eigenes Studio für Amberg

Dennoch kam man überein, den Raum Amberg-Sulzbach deutlich zu stärken durch die a) Einrichtung eines eigenen Studios in Amberg, b) die personelle Aufstockung der Redaktion Amberg und c) eine intensivere Berichterstattung aus Amberg und dem Landkreis Amberg-Sulzbach. Ein entsprechender Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

„Ramasuri“ will die nächsten fünf Jahre, so ging aus einer eindrucksvollen Konzeption hervor, souverän am Pult mitmischen. Nachdem es als eines der letzten bayerischen Lokalradios, die auf Sendung gingen, mit dem vorhandenen Erfahrungsschatz professionell und kostenbewußt gemacht ist, zweifelt man nicht daran. Rahmenbedingungen werden jedoch vielfach von außen gesetzt. So bezog Verleger Vogelsang erneut eine kritische Position zum Erbe des Medienerprobungsgesetzes. Geschäftsführer Schenkl konnte aus seiner Sicht nicht klagen. Sowohl die Bayer. Landeszentrale für Neue Medien als auch die Oberpostdirektion und das Fernmeldeamt stünden in gutem Einvernehmen mit der Kabelgesellschaft.

Artikel unten via Torsten Lanyi, 7105 Leingarten:

Wer beerbt den Deutschlandfunk?

Gerangel um die neue Medienlandschaft

Ende Februar wollen die Ministerpräsidenten der Bundesländer über ein Konzept zur Neuordnung von Funk und Fernsehen im vereinten Deutschland beraten. Im Vorfeld versuchen die betroffenen Anstalten, Pflöcke einzuschlagen, um diese Entscheidung zu beeinflussen. Zur Diskussion stehen vor allem der Deutschlandfunk und Rias-TV, die beide kaum Überlebenschancen haben, um deren technische und personelle Kapazitäten aber seit Monaten schon heftig gerangelt wird. Nutznießer dieser Auseinandersetzung möchte der aus dem Bundeshaushalt mit rund 330 Millionen Mark jährlich finanzierte Auslandssender Deutsche Welle sein. DW-Intendant Dieter Weirich, früherer CDU-Bundestagsabgeordneter, hat jetzt in Bonn Ansprüche sowohl auf Rias TV und die DLF-Fremdsprachenprogramme als auch auf mehr Geld vom Staat angemeldet. Er hält den Politikern vor, daß die meisten Länder ihre Auslandssender jetzt mit erheblichen zusätzli-

chen Mitteln ausstatten, während die Deutsche Welle nicht ausreichend in die Lage versetzt werde, der „weltweiten Hochkonjunktur für deutsche Themen und Programme“ gerecht zu werden.

Nach seiner Rechnung könne der Bund sogar sparen, wenn die Expansionspläne der Deutschen Welle in Erfüllung gingen, denn dann käme der Finanzminister statt der 600 Millionen Mark für Rias, DLF und Deutsche Welle mit nur 500 Millionen Mark aus. Natürlich wird diese Rechnung angefochten, aber Weirich hofft, daß ihm geglaubt wird. Er kann ein originelles Argument für die Tüchtigkeit seiner Anstalt liefern: die einstigen Störsender der UdSSR sollen im veränderten weltpolitischen Klima für die Ausstrahlung der DW-Programme genutzt werden. Einen Vorvertrag habe man schon in der Tasche, nun brauche man nur noch sechs Millionen Mark, um der Sowjetunion die zugesicherten Kapazitäten auch bezahlen zu können. rn

Stg. Ztg. 25.1.91

Rheinland-Pfalz: Frank Laufenberg (ex SWF 3) und mittlerweile TV-Moderator bei SAT 1 (Frank und frei) ist seit 3.2.91 sonntag abends bei RPR zu hören!

Außerdem ist auch der bei einigen von Euch bekannte Bernd Schmellenkamp bei RPR aktiv.

X104,9 MHz

Bayern/Südtirol: Am 2.2.91 war ich in Nürnberg und konnte dort in ausgezeichnete Qualität Radio M 1 im Autoradio(!) empfangen* Während dem Nürnberg Besuch habe ich einen Zusammenschritt vom Hit Radio N 1 gemacht. Meines Wissens nach ist diese Art Radio zu machen einmalig in der Bundesrepublik. T.K.

TV: Allen verkabelten OM's bzw. SAT-Empfänger ist die neue Zeitschrift TV-Spiel-film sehr zu empfehlen. Momentan gibts ein Probeheft für 0,90 DM, danach kostet's 2,50 DM und ist für 14 Tage gültig.

T.K.

Markus Weidner:

Bayern: Thomas Gottschalk, der ja lange Jahre bei BR 3 Moderator war, ist bzgl. Rundfunkaktivitäten wieder nach München zurückgekehrt. Allerdings als neuer Programmdirektor bei Radio Xanadu.

AZ München via Armin Langner
vom 12.1.91

LETZTE MELDUNG LETZTE MELDUNG !!!

Frankreich: Seit einigen Wochen ist die Frequenz 105,80 MHz/Bitche wieder aktiv. Und zwar ist darauf das französischsprachige Radio Solar aus Paris zu hören. Am 18.2.91 um 06.42 Uhr wird dann auf 105,80 MHz wieder Radio Studio 1 on the air sein. Wahrscheinlich hat man seither das Px. von Radio Solar via Satellit übernommen, um entsprechende Einmessungen durchführen zu können. (Ursprünglich wollte ja Studio 1 bereits während der Faschingstage wieder zurückkehren). Laut OM Eckhard Müller wurde in das laufende R.Solar px. erstmals am 10.2. ein RS 1 Jingle eingeblendet. In den letzten Tagen ist auf 105,80 MHz ein nonstopmusikpx. mit Jingleeinblendungen und dem Hinweis auf den offiziellen Sendestart am 18.2. zu hören. Man sendet vertikal mit 1 KW Leistung. In den nächsten Wochen, dies steht bereits jetzt schon fest, muß der Sender nochmals für kurze Zeit abgeschaltet werden und ist nach entsprechenden Antennenarbeiten während dieser Zeit, evtl. noch besser zu empfangen. Auch nach dem Start von RS 1 soll R.Solar als Rahmenpx. dienen, welches dann voraussichtlich nach dem Sendeschluß von RS 1 gegen 0.00Uhr bis zum Start des Frühpx. übernommen werden soll.

Heilbronner Stimme 6.2.91:

Vielen Dank für die brandaktuellen News an
Norbert Marschang/Kelkheim.

Karlsruhe billigt Zwei-Säulen-Modell in NRW

Öffentlich-rechtlicher Rundfunk gestärkt

KARLSRUHE (dpa/AP): Das nordrhein-westfälische Rundfunkrecht ist nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts in allen wesentlichen Punkten mit dem Grundgesetz vereinbar. Eine dagegen gerichtete Klage der CDU/CSU-Bundestagsfraktion wurde gestern vom Ersten Senat mit einer Ausnahme zurückgewiesen.

Lediglich eine Bestimmung, die der nordrhein-westfälischen Landesregierung die freie Entscheidung bei der Zuteilung von Frequenzen läßt, erklärten die Karlsruher Richter für verfassungswidrig. Die CDU hatte mit ihrer Klage eine Stärkung des Privatfunks und eine „Beschneidung“ des WDR erreichen wollen. Mit dem Urteil wurde vor allem – für viele unerwartet – die Stellung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks erheblich gestärkt.

Von entscheidender Bedeutung sind die Bemerkungen zur „Grundversorgung“ durch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Dieser Begriff war von den Karlsruher Richtern schon früher verwendet, jedoch nicht näher bestimmt worden. Vor allem die Lobby des Privatfunks sah darin eine Beschränkung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und forderte von den Landesgesetzgebern, die privaten Anbieter zu stärken.

In ihrem sechsten Rundfunkurteil stellten die Richter jedoch klar:

Die Grundversorgung sei keine Mindestversorgung, auf die der öffentlich-rechtliche Rundfunk beschränkt werden könnte. Auch gebe es keine Aufgabenteilung in dem Sinne, daß die Öffentlich-Rechtlichen für den informierenden und bildenden, die Privaten für den unterhaltenden Teil des Programmangebots zuständig wären. Da die privaten Veranstalter zur Grundversorgung gerade nicht in der Lage seien, müsse sie von den Öffentlich-Rechtlichen wahrgenommen werden.

Daraus folge für die öffentlich-rechtlichen Veranstalter eine „Bestands- und Entwicklungsgarantie“ – mit weitreichenden Folgen: Sie dürfen sich modernster Übertragungstechniken – beispielsweise Satellit – bedienen.

Für die nordrhein-westfälische Landesregierung hat das Karlsruher Urteil zusätzliche Bedeutung. Das von ihr konzipierte, bundesweit bisher einmalige Zwei-Säulen-Modell, das von der CDU bekämpft worden war, ist gebilligt worden. Es sieht den Zusammenschluß der Geldgeber in einer Betriebsgesellschaft vor und legt die Programmgestaltung und die Verantwortung dafür in die Hände einer – aus gesellschaftlich relevanten Gruppen zusammengesetzten – Veranstaltergemeinschaft. Damit soll vor allem ein Meinungsmonopol der örtlichen Zeitungsverleger verhindert werden.

Bildwoche Nr.7)

Was bei „Tutti Frutti“ an weiblicher Pracht über den Bildschirm wogt, ist in aller Regel sowieso schon üppig angelegt. Doch bald hüpfet es sich noch viel, viel praller: Denn ab 15. März strahlt RTL plus seine Busenschau dreidimensional aus – „Möpfe“ mit Tiefenschärfe!

Nun also auch in Deutschland der Renner aus USA: farbige 3-D-Bilder auf dem Fernsehschirm. Alles, was der Zuschauer zu diesem Seh-Erlebnis braucht, ist eine 3-D-Brille, die es für rund fünf Mark pro Doppelpack beim Optiker zu

kaufen gibt. Ein neues technisches Verfahren sorgt dafür, daß auch der unbebrillte Zuschauer ein einwandfreies Bild empfängt – und das ist der große Unterschied zu früheren 3-D-Versuchen des Fernsehens.

Die 3-D-Deutschland-Premiere hat sich die ARD gesichert: Am 4. März, elf Tage vor „Tutti Frutti“, strahlt das Erste große Teile von „Leo's“ in 3 D aus. In jeder weiteren Sendung schaut der Münchener Party-Löwe dann zumindest einen Beitrag lang durch seine Spezialbrille. Eine Weltneuheit am 6.

März: Thomas Gottschalk zeigt in „Gottschalk“ auf RTL plus das erste dreidimensionale Musikvideo.

Hersteller dieser 3-D-Beiträge ist eine Münchener Firma, die sich die Exklusiv-Rechte für Europa gesichert hat. Zur Zeit in Produktion: eine rasante Wasserski-Show vor dem Nymphenburger Schloß in München, Musikvideos mit internationalen Stars und atemberaubende Beiträge über Extrem-Sportarten wie Paragliding und Moto-cross.

Ein Sprecher von Telcast zu BILDWOCHE: „Das Interesse bei ARD, ZDF und Privaten in Deutschland ist außergewöhnlich groß. 3-D-Sendungen werden also künftig ein fester Bestandteil unseres Fernsehprogramms sein.“



Fernsehen rund um die Uhr

Die Fernsehlandschaft in Deutschland wird immer bunter: In Berlin (und vorerst nur für Berlin) hat am 1. Februar „FAB“ sein Programm aufgenommen. FAB (Fernsehen aus Berlin) sendet täglich rund um die Uhr ein Drei-Stunden-Programm, das im Rotationsprinzip wiederholt wird: Nachrichten, Polit., Umwelt- und Tiermagazine, Musiksendungen, Museums- und Theaterberichte sowie Neuigkeiten aus der Welt des Kinos und ein Reisejournal. Nachrichten und Wetter gibt's zu jeder vollen Stunde aktuell.

FAB beginnt seine Sendungen täglich um 6 Uhr morgens – ab 9 Uhr werden sie im Drei-Stunden-Takt erneut ausgestrahlt. FAB finanziert sich nur durch Werbung.

In Berlin kann FAB vorerst nur im Kabel (E 12) empfangen werden. In der Berlin-Ausgabe von BILDWOCHE finden Sie das Programm von FAB jetzt regelmäßig.

Am 28. Februar, startet bundesweit das Pay-TV „Premiere“ – ein Kabelprogramm, für das monatlich eine Extra-Gebühr bezahlt werden muß und das nur mit einem speziellen Decoder empfangen werden kann (BILDWOCHE berichtet). „Premiere“ muß man also abonnieren – zusätzlich zu den üblichen Fernsehgebühren. Kostenpunkt pro Monat: 39 Mark. Dafür bietet „Premiere“ jede Menge attraktive Spielfilme und hochkarätige Sportübertragungen. Zum Bei-

spiel: Jede Woche live das Spitzenspiel der Fußball-Bundesliga – in aller Regel samstags, manchmal auch schon am Freitagabend.

Ex-Sportschau-Chef Ernst Huberty wurde inzwischen als Sport-Kommentator verpflichtet. Das bisherige Pay-TV „Teleclub“ geht in „Premiere“ auf.

Andere TV-Sender haben in den vergangenen Wochen ihr Programmangebot erweitert. So senden Pro 7 und Tele 5 inzwischen täglich rund um die Uhr, Sportkanal bietet freitags und samstags ein 24-Stunden-Programm. Und der französischsprachige TV 5 beginnt samstags und sonntags jetzt bereits am Vormittag (an den übrigen Tagen ab 16 Uhr).

Artikel oben Bildwochen Nr. 7

Reformiertes „N 3“

Das dritte ARD-Fernsehprogramm „N 3“ soll nicht mehr „zu esoterisch und asketisch, zu streng, zu ernst und sauertöpfisch, teilweise auch zu edukativ und pädagogisch“ sein. NDR-Programmdirektor Jürgen Kellermeier stellte gestern das neue „N 3“-Konzept vor. Ab 1. Januar soll es eine einstündige tägliche Magazinsendung am Vorabend geben, die länderübergreifende Informationen aus Norddeutschland und Berlin bietet. Außerdem ein Auslandsjournal, ein Jugendmagazin und günstigere Platzierungen für Kultur-, Spielfilm- und Geschichtssendungen.

Programms soll durch halbstündige tägliche Sendungen von NDR, SFB und Radio Bremen verstärkt werden. Der SFB will sich künftig mit einem Kulturstudio „Alex“ und einem „Metropolitan“-Magazin aus Berlin melden. Das neue „N 3“-Schema sei, so Kellermeier, auch für ein eigenes Programm aus Mecklenburg-Vorpommern aufnahmebereit, falls das neue Bundesland in den NDR-Staatsvertrag einbezogen werden sollte.

Hintergrund für die Programmreform sind die ständig sinkenden Einschaltquoten. Das neuorientierte „N 3“ soll eine echte Alternative zu den Privaten werden.

Der norddeutsche Akzent des via Reiner Palma Norden

VIAZ von OM M. Mas

Bild unten zeigt die Studioeinrichtung von RT 1/Augsburg. Aufgenommen während eines Besuches zusammen mit Markus Weidner Anfang Dezember 90. Vielen Dank nochmals an OM Walter Schiefele, der uns diese Besichtigung ermöglichte.



VON DEN FRANKEN zu den Niedersachsen: Gerhard Uster ist neuer Studioleiter von „radio ffn“. Foto: Gert Westdörf

Er kommt aus Nürnberg und lobt die Lebensart der Franken. Gerhard Uster wechselte von „Radio F“ zu „radio ffn“ ins gläserne Studio im Neumarkt-Carrée. Er sah einfach keine berufliche Perspektive mehr an der Noris, da kam ihm das Angebot der Privatfunke in Niedersachsen gerade recht, die einen Nachfolger für Christof Jünemann suchten, der ffn in Osna-

brück aus den Windeln verhalf. Uster ist mit seinen 36 Jahren beinahe schon ein alter Rundfunkhase. Schon bald nach seinem Volontariat bei einer Helmstedter Zeitung und Redakteursposten in Oberbayern und im Allgäu landete er im ersten Privatfunk-Studio außerhalb der bayrischen Landeshauptstadt, in Kempten. Bevor er nach Nürnberg wechselte, war Uster Stu-

dioleiter im neuseeländischen Whangerei, nördlich von Auckland. Der Zug ins Land der Kiwis (damit ist der Nationalvogel gemeint) hatte ihm einige Jahre zuvor viel Glück gebracht: Uster lernte dort seine Frau kennen. Neue Osnarbrücker vom 22.12.90 Vielen Dank an R. Palma !!

Polizeirazzia in Kirche

Duderstadt (Hn). Bei einer Razzia kurz nach dem Gottesdienst haben am Sonntag Polizeibeamte die katholische Kirche in Duderstadt-Breitenberg (Kreis Göttingen) durchsucht. Als der zur Zeit vor dem Landgericht Göttingen wegen Verstoßes gegen das Fernmeldeanlagengesetz angeklagte holländische Pastor Jan van den Brule sich weigerte, die Tür zur Sakristei zu öffnen, ließ die Polizei sie durch einen Schlosser öffnen. Sie fanden einen Sender, den sie beschlagnahmten. Der Pastor soll damit Gottesdienste illegal übertragen haben.

via Reiner Palma Norden

Ammersee
11/12. Zeitsung